

Unser Enterbach



Seit über 1000 Jahren schon
hat er, des Dorfes treuer Sohn
ihm unbedankt und brav gedient,
drum Undank er wohl nicht verdient.

Er tat des Bauern Herz erfreuen,
liess er doch Korn und Gras gedeihen,
wenn sich ergoss sein köstlich Nass
und füllte Keller, Scheun' und Fass.



Dem Müller trieb er's Wasserrad
damit er Mehl zum Brote gab
und hob des Schmiedes schweren Hammer,
darunter `s Eisen stöhnte voller Jammer.



Manch Baumstamm schrie laut auf im Schmerz
schnitt ihm das Sägblatt tief ins Herz,
doch machte es den Kindern Freud',
wenn er ihr Wasserrad betreibt.



Im E-Werk treibt er die Turbine
und damit auch die Lichtmaschine,
damit sie Kraft und Licht uns spende
und Wohlstand, Segen – ohne Ende.



Der Bach, er erntet nicht viel Dank,
das macht Gemüt und Herz ihm krank,
drum hat voll Groll in manchen Stunden
er des Dorfes Antlitz arg geschunden.



Bedächtig sei nun abzuwägen:
„Bracht er mehr Unheil oder Segen?“
Es bleibt wohl kläglicher Versuch
zu danken ihm mit einem Fluch!

Gern hör' ich seine Wellen rauschen
möchte seinem Murmeln täglich rauschen
und fühle mich mit ihm vereint,
drum bleib' er stets mein treuer Freund!



Hans Oberthanner 1979

